



THEATER DES VOLKES  
STADTTHEATER ZU DRESDEN

*Friederike*

Singspiel in 3 Akten von Franz Lehár

Inszenierung: Adolf Wiesner . Musikalische Leitung: Georg Lippert  
Bühnenbild: Oscar Schott . Tanzgestaltung: Angela Kutzke

PERSONEN:

Karl August, Großherzog von Sachsen-Weimar . . . Hans Jochen Kilburger  
Johann Jakob Brion, Pfarrer von Sesenheim . . . . . Albert Willi  
Magdalena, seine Frau . . . . . Dora Max  
Salomea } deren Töchter . . . . . { Martha Wagner  
Friederike } Senta Wagemann  
Johann Wolfgang Goethe, stud. jur. . . . . Robert von dem Bongart  
Friedrich Leopold Weyland, stud. med. . . . . Willi Court  
Jacob Michael Reinhold Lenz, cand. theol. . . . . Pepi Schröger  
Franz Lerse, stud. jur. . . . . Johannes Tschorn  
Johann Heinrich Jung-Stilling, stud. med. . . . . Konrad Klein  
Hauptmann Karl Ludwig von Knebel,  
Prinzenerzieher am Hofe von Weimar . . . . . Otto Ernst Lundt  
Madame Schöll . . . . . Dora Teschner  
Hortense, ihre Tochter . . . . . Hella Raskop  
Madame Hahn . . . . . Nuschi Wiesner  
Liselotte, ihre Tochter . . . . . Charlotte Breck  
Dorothee }  
Änchen } deren Freundinnen . . . . . { Margarete Noack  
Babette } Elisabeth Korbler  
Christel, Magd bei Pfarrer Brion . . . . . Hertha Wardenberg  
Ein Postillon . . . . . Antonie Löwe-König  
Schöpflin, ein Sesenheimer Bauer . . . . . Rudolf Fleck  
Mariechen, ein Sesenheimer Bauernkind . . . . . Max Jähmig  
Diener . . . . . Maria Krüger  
Walter Felden  
Bauern, Bäuerinnen, Knaben und Mädchen, Herren und Damen der Gesellschaft bei  
Madame Schöll

1. Akt vor dem Pfarrhaus in Sesenheim am Pfingstsonntag 1771. 2. Akt im Salon der Madame Schöll zu Straßburg, kurze Zeit später. 3. Akt wie 1. Akt, am 25. September 1779

Spielwart: Richard Klaer . Bühneneinrichtung: Berthold Satzky

Anfang 18.30 Uhr, Ende 21 Uhr. Pause nach dem 1. und 2. Akt. Änderungen in der Besetzung vorbehalten

Franz Lehár zur Dresdner Neuaufführung von „Friederike“

An keines meiner Werke bin ich mit mehr Selbstkritik, Verantwortungsbewußtsein, aber auch Liebe herangetreten wie an „Friederike“.

Fordert das Sesenheimer Idyll geradezu zu musikalischer Fassung heraus, so durfte ich mich doch der Gestalt Goethes — auch des jungen, verliebten Goethe — nur in Ehrfurcht nähern. War es mir klar, daß ich ein „deutsches“, ja das „deutscheste“ Singspiel schaffen wollte, dann konnte Friederike Brion nicht anders gezeichnet werden wie als das Mädchen, das ihr Bestes — ihre Liebe — zu opfern bereit ist, um den über alles Geliebten, dessen überragenden Geistesflug sie erkannt hat, sein hohes Ziel erreichen zu lassen. „Goethe gehört nicht mir — er gehört der ganzen Welt!“ —

Goethe hat in „Dichtung und Wahrheit“ erkennen lassen, wie nahe ihm der Bruch mit Friederike ging. Was damals zwei hochgestimmte Seelen erfüllte, kann vielleicht, wo Worte nicht ausreichen, noch durch Musik unser Herz ergreifen.

Das „Heidenröslein“ — allerdings erst drei Jahre später niedergeschrieben —, das Friederikes Erlebnis in seiner Einfachheit und Eindringlichkeit unerreicht verklärt, ist zweifellos der Niederschlag dessen, was Goethe in Sesenheim empfunden und erlebt hat: Jugend, Übermut, Erfüllung und herbes Ende. Das alles wollte ich mit meiner ganzen Musikantenseele erfassen und in ein Geschehen legen, das für unseren größten Dichter eine wenn auch tiefgreifende Episode war, für das unvermählt gebliebene Mädchen aber zum Schicksal wurde, über das die Inschrift am Grabe zu Meißenheim in Baden so treffend berichtet: „Ein Strahl des Lichtes fiel auf sie, so reich, daß er Unsterblichkeit ihr lieh.“

Franz Lehár

Wien, 25. März 1942